

Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 1998



Musikwissenschaft – Musikerziehung

1. Musikwissenschaft

Vorlesungen

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Allgemeine Musikgeschichte I (Antike und Mittelalter)

31600

2 st., Mo 11–13 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 4. Mai

Die Vorlesung „Allgemeine Musikgeschichte I“ bietet einen Überblick über die Musikgeschichte von der Antike bis zum späten Mittelalter. Sie spannt einen historischen Bogen vom attischen Drama und der Musik der Spätantike über die Entstehung des liturgischen Gesanges der Kirche und die frühe Mehrstimmigkeit bis hin zum Übergang zur Renaissance (15. Jahrhundert). Im einzelnen werden folgende Themen behandelt: das attische Drama, die griechische Musiktheorie, der Kirchengesang (der sog. Gregorianische Gesang mit Sondergattungen wie Tropus und liturgischem Spiel), Lieder der Troubadours, Trouvères und Minnesänger, die seit dem 9. Jahrhundert überlieferte mehrstimmige Musik, die Musik der Nôtre-Dame-Epoche (Leoninus und Perotinus), die Ars nova des 14. Jahrhunderts in Frankreich (De Vitry, Machaut) und in Italien (Landini) sowie in England, die Ars subtilior des ausgehenden 14. Jahrhunderts und die neuen Entwicklungen am Anfang des 15. Jahrhunderts (Dunstable, Dufay).

Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Musikerziehung, steht zugleich aber Hörern aller Fakultäten offen.

Es wird zur Ergänzung die Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem *Neuen Handbuch der Musikwissenschaft*, 13 Bde., hrsg. von Carl Dahlhaus, Laaber 1980–1995, empfohlen.

Prof. Dr. Siegfried Gmeinwieser

Palestrina und Palestrina-Stil

31602

2 st., Do 15–17 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 7. Mai

In der Vorlesung werden die stilistischen Eigenschaften des Meisters aus Praeneste an ausgewählten Beispielen besonders der Gattungen Messe und Motette besprochen. Dabei soll auch die bleibende Bedeutung Palestrinas für die Entwicklung der klassischen Polyphonie und des kirchlichen Ausdrucks im Anschluß an das Tridentinum untersucht werden. Ferner wird sein Fortwirken, wie es im stile antico des 17. und 18. Jahrhunderts und in den Tendenzen der Palestrina-Renaissance des 19. Jahrhunderts lebendig geblieben ist, beleuchtet.

Prof. Dr. David Hiley

History of Music in England I: from the Middle Ages to the Reformation (in englischer Sprache)

31601

2 st., Do 11–13 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 7. Mai

In vier Semestern wird in vier Epochen der englischen Musikgeschichte eingeführt: I. Mittelalter bis zur Reformation (Mitte des 16. Jh.), II. von der Reformation bis zum „Commonwealth“ (Mitte des 17. Jh.), III. 1660–1800 inkl. der Epochen Purcells und Händels, IV. die Musik im 19. und 20. Jh. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Frage, ob die zu besprechenden musikalischen Gattungen und Stile charakteristisch für England sind bzw. auf Kontakte mit dem Festland Europas zurückzuführen sind. Die Musik soll dabei im Kontext der allgemeinen historischen und kulturellen Entwicklung Englands gesehen werden.

Im ersten Semester beginnt die Vorlesung mit den ersten notierten Musikquellen im 10. Jh. und endet mit der letzten Blüte der geistlichen Musik für die römisch-katholische Kirche zur Zeit Heinrichs VIII. Neben der reichlich überlieferten Kirchenmusik werden die selten erhaltenen mittelalterlichen Lieder in der Volkssprache, die „Carols“ des 15. Jh. und 16. Jh. und die Instrumentalmusik, insbesondere am Hofe Heinrichs VIII., besprochen.

Seminare

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Richard Wagner: Der Ring des Nibelungen

31603

2st., Di 17–19 Uhr, Tonstudio PT 4.0.47, Beginn: 5. Mai

Wagners *Ring des Nibelungen* ist nicht nur ein Schlüsselwerk der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, das das Musiktheater und die Symphonik mehrerer nachfolgender Generationen geprägt hat, sondern steht zugleich mit seinem kunsttheoretischen Überbau für ein kunsttheoretisches Konzept, das auch die Denkkategorien und das Geschichtsbild der Musikwissenschaft nachhaltig beeinflusst hat. Bis heute ist der *Ring* eine der großen Herausforderungen für die musikwissenschaftliche Analyse.

Das Hauptseminar wird nach einer Einführung in Wagners Idee des Musikdramas und in die Entstehung des *Rings* zentralen Aspekten der *Ring*-Forschung gewidmet sein: An ausgewählten Beispielen werden Fragen der Kompositionstechnik, des Verhältnisses von Text, Musik und szenischer Realisierung sowie der musikalischen Dramaturgie behandelt. In Ergänzung zum Seminar wird montags (19–21 Uhr) die Möglichkeit geboten, den Ring in einer Videoproduktion kennenzulernen (Raum: Tonstudio, 4.0.47).

Einführende Literatur: Carl Dahlhaus, *Wagners Konzeption des musikalischen Dramas*, Regensburg 1971 (*Arbeitsgemeinschaft „100 Jahre Bayreuther Festspiele“*, Bd. 5); Ulrich Müller/Peter Wapnewski (Hrsg.), *Richard-Wagner-Handbuch*, Stuttgart 1986; C. Dahlhaus, *Richard Wagners Musikdramen*, Velber 1971, NA: München u. Zürich 1988 (Serie Piper, Bd. 752).

Prof. Dr. Franz Fuchs, Prof. Dr. David Hiley, Roman Hankeln M.A.

Das Kloster St. Emmeram zu Regensburg als Bildungszentrum im hohen Mittelalter

31604

2 st., Mi 10–12 Uhr, PT 2.0.8, Beginn: 6. Mai

Das Benediktinerkloster St. Emmeram, seine Architektur, sein Skriptorium, das Schaffen seiner Künstler, Gelehrten, Dichter und Musiker sind unbestrittene Höhepunkte europäischer Kunst- und Geistesgeschichte. Vor allem das 11. Jahrhundert ist für das Kloster ein Zeitraum lebhafter geistiger und künstlerischer Aktivität, die sich auch im gewaltigen Bauprogramm des Abtes Reginward entlädt. Am Beginn des Jahrhunderts kommt das Kloster durch einige seiner Konventualen in Chartres in Kontakt mit der kulturellen Elite Frankreichs. So ist das Kloster auf dem Gebiet der Musiktheorie schon früh international orientiert. St. Emmeram steht im 10./11. Jahrhundert rezipierend und teilweise auch neuschöpfend im Schnittpunkt des Tropen- und Sequenzschaffens des südlichen deutschsprachigen Raums (Bayern, Österreich, Schweiz). Die in St. Emmeram im 11. Jahrhundert angelegten Tropare/Sequentiare und Meßantiphonare sind besondere Kostbarkeiten, die zum frühesten gehören, was davon überhaupt erhalten geblieben ist. Im Kloster entstanden um die Mitte des Jahrhunderts Eigenoffizien für die Klosterpatrone St. Emmeram und St. Dionysius – wertvolle frühe deutsche Zeugen dieser Gattung, die jedem Vergleich mit der allgemeinen europäischen Neuproduktion von Offizien des 11. Jahrhunderts standhalten.

Das interdisziplinär (Geschichte / Musikwiss.) angelegte Seminar versucht, dem kulturellen und künstlerischen Schub, den das Kloster im 11. Jahrhundert erfuhr, mit der Frage auf die Spur zu kommen, inwieweit Kunst und Politik im Rahmen der an dieser Bildungsinstitution gepflegten „artes“ sich gegenseitig bestimmten und befruchteten.

Proseminare

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Die Sinfonie im 18. Jahrhundert

31605

2 st., Mo 17–19 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 4. Mai

Gegenstand des Proseminars ist die Geschichte der Sinfonie von der dreisätzigen Opersinfonie

des frühen 18. Jahrhunderts über die Emanzipation als selbständige Instrumentalgattung bis hin zur repräsentativen großen Form der Instrumentalmusik der Wiener Klassik. Im Mittelpunkt steht die exemplarische Besprechung ausgewählter Werke, d. h. die Auseinandersetzung mit der stilistischen und satztechnischen Entwicklung sowie mit unterschiedlichen Konzepten der formalen Anlage. Behandelt werden u. a. Werke von A. Scarlatti, G. B. Sammartini, G. Chr. Wagenseil, J. Stamitz, J. Chr. Bach, C. Ditters von Dittersdorf, J. Haydn und W. A. Mozart. Einführende Literatur: Stefan Kunze, *Die Sinfonie im 18. Jahrhundert*, Laaber 1993 (*Handbuch der musikalischen Gattungen*, Bd. 1); Bärbel Pelker, Art. *Mannheimer Schule*, in: *MG2*, Sachteil, Bd. 5, Kassel 1996

Dr. Rainer Kleinertz

Grundlagen der musikalischen Werkanalyse

31606

2st., Mi 11–13 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 6. Mai

Ausgehend von einer Begriffsbestimmung des musikalischen Kunstwerks sollen zunächst einige historische Versuche der sprachlich-begrifflichen Annäherung an musikalische Werke seit dem 18. Jahrhundert vorgestellt werden. Hieran wird sich die Darlegung und Diskussion systematischer Ansätze der Analyse (Riemann, Schenker, Réty) anschließen. Abschließend sollen die verschiedenen Methoden an einigen ausgewählten Werken des 18. und 19. Jahrhunderts angewandt und auf ihre Möglichkeiten und Grenzen erprobt werden. Ziel ist es, über ein besseres Verständnis der Analysemethoden und ihrer Begrifflichkeit zu einem besseren Verständnis der Werke vorzudringen.

Einführende Literatur: *New Grove Dictionary of Music and Musicians*, London 1980, Bd. 1, Artikel „Analysis“.

Übungen

Prof. Dr. Detlef Altenburg/Graham Buckland

(in Zusammenarbeit mit dem Regensburger Studententheater)

Projekt Schauspielmusik (Reichardt, Musik zu Shakespeares *Macbeth*) ohne Nummer (neu)

2st., Di 9-11 Uhr, Tonstudio, PT 4.0.47, Beginn: 5. Mai

Die Übung soll im Sinne einer berufspraktischen Orientierung die Aufführung und Edition einer Schauspielmusik vorbereiten. Ausgehend von den handschriftlichen Überlieferungen wird eine kritische Edition und parallel dazu das Aufführungsmaterial erarbeitet. Im WS 1998/99 wird diese Schauspielmusik zusammen mit dem Regensburger Studententheater aufgeführt.

Dr. Bettina Berlinghoff

Einführung in computergestütztes Arbeiten in der Musikwissenschaft

31607

2st., Di 11–13 Uhr, Tonstudio, PT 4.0.47, Beginn: 5. Mai

In der Übung sollen in erster Linie Anwendungsmöglichkeiten von Datenbank-, Textverarbeitungs- und Notenschreibprogrammen an praktischen Beispielen diskutiert werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildet darüber hinaus die Vermittlung von Grundkenntnissen im Umgang mit dem Internet (Literatursuche, Datenbankrecherche). Die aktive Mitarbeit aller Teilnehmer wird unbedingt vorausgesetzt. Die Veranstaltung findet in Zusammenhang mit dem Projekt „Schauspielmusik“ des Instituts für Musikwissenschaft statt.

Dr. Sven Friedrich

Richard Wagners *Parsifal* – Dramaturgie und Bühnenrezeption

31608

2st., Fr 16–19 Uhr, 14tägig, Tonstudio, PT 4.0.47, Beginn: 8. Mai

Das Bühnenweihfestspiel *Parsifal*, Richard Wagners summum opus und Weltabschiedswerk, kann sowohl musikalisch als auch literarisch sowie im Hinblick auf seine Wirkungsgeschichte als eines der bedeutsamsten Werke der Musiktheatergeschichte überhaupt gelten. Die Uraufführung im Bayreuther Festspielhaus 1882 markiert den Endpunkt von Richard Wagners Schaffen sowie den Beginn einer religiös-esoterischen Auffassung des Musiktheaters in der Form des Bühnen-

weihfestspiels. Das Seminar soll zum einen eine dezidierte Werkanalyse erarbeiten und andererseits sich mit seiner Bühnenrezeption und Wirkungsgeschichte auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang sollen auch der wirkungsästhetisch äußerst relevante Zusammenhang Religion und Kunst und die damit intendierten und keineswegs unproblematischen Wirkungsabsichten betrachtet werden. Hierzu wird neben einer genauen Kenntnis des Werks auch die Lektüre der relevanten Schriften Wagners, insbesondere „Religion und Kunst“, zur Seminarvorbereitung vorausgesetzt. Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen: Oswald Georg Bauer, *Richard Wagner – Die Bühnenerwerke von der Uraufführung bis heute*, Frankfurt am Main u.a. 1982; Attila Csampai/Dietmar Holland, *Richard Wagner – Parsifal. Texte, Materialien, Kommentare*, Reinbek 1984 (Rororo Opernbücher); Carl Dahlhaus, *Richard Wagners Musikdramen*, Velber 1971, NA: München u. Zürich 1988 (Serie Piper, Bd. 752). Sven Friedrich, *Das auratische Kunstwerk. Zur Ästhetik von Richard Wagners Musiktheater-Utopie*, Tübingen 1996; Ulrike Kienzle, *Das Weltüberwindungswerk: Wagners „Parsifal“ – ein szenisch-musikalisches Gleichnis der Philosophie Arthur Schopenhauers*, Laaber 1992; Heinz-Klaus Metzger/Reiner Riehn (Hrsg.), *Richard Wagner – Parsifal*, München 1982 (Musik-Konzepte, Bd. 25).

Roman Hankeln M.A.

Die Motette im 19. Jahrhundert

31609

2 st., Mo 14–16 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 4. Mai

Ästhetische Existenzberechtigung, Gattungstypologie und die Form der Motette stehen – nicht anders als schon in ihren „klassischen“ historischen Phasen in Mittelalter und Renaissance – auch im 19. Jahrhundert sicherlich ganz allgemein im Kontext kultur- und gesellschaftspolitischer Vorzeichen und Ansprüche. „Kontext“ kann hier heißen: Romantik (u. a. der Mythos vom „Vokalen“ und der „reinen Musik“) und Historismus (Cäcilianismus, Choralrestitution, Palestrina-Renaissance in der Kirchenmusik beider Konfessionen). Die Übung wird anhand ausgewählter Beispiele und Komponisten (Berlioz, Brahms, Bruckner, Franck, Haller, Mendelssohn, Reger, Rheinberger etc.) danach fragen, ob und mit welcher Methodik ein einheitliches Bild der Gattung in diesem Zeitraum zu skizzieren ist, wie detailliert gesellschaftliche oder kulturpolitische Determinanten in der konkreten Formung des einzelnen Werks festzumachen sind und bis zu welchem Ausmaß das Motettenschaffen des 19. Jahrhunderts in der Tat als Reaktion auf bestehende Denk- und Musiziermodelle zu interpretieren wäre.

Prof. Dr. David Hiley

Notationskunde I (bis Mitte des 13. Jahrhunderts)

31610

2 st., Do 9–11 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 7. Mai

Die Übung führt in die frühen europäischen Musiknotationen ein, von den Anfängen im beginnenden 9. Jahrhundert bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Erstes Thema bildet die Notierung des Gregorianischen Choralis mit sog. Neumen und die Entwicklung der Liniennotation. Die Aufzeichnung der frühen mehrstimmigen Musik bildet einen zweiten Themenbereich. Erst im 13. Jahrhundert begann man, eine Notation mit rhythmischen Komponenten zu verwenden. Diese „modale“ Notation, die für die Mehrstimmigkeit im Paris der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erfunden wurde, ist Gegenstand der Schlußphase der Lehrveranstaltung. Bibliographie im Sekretariat erhältlich. Klausur am Semesterende.

Dr. Jean-Louis Jam

La musique durant la Révolution française

ohne Nummer (neu)

Kompaktveranstaltung 23.–26. Juli. Vorgesprechung: 20. Juli, 8.30 Uhr, Tonstudio PT 4.0.47.

Beschränkte Teilnehmerzahl. Teilnehmerliste hängt am Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft aus.

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Musik während der Zeit der französischen Revolution. Es werden ausgewählte Werke der wichtigsten Komponisten behandelt (u. a. Cherubini, Gossec, Le Sueur). Die Vorlesung findet in französischer Sprache statt, die Diskussion in deutscher Sprache.

Zielgruppe: Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft, Lehramt Musik und Romanistik.

Dr. Rainer Kleinertz

Das Repertoire des Regensburger Hoftheaters (in Zusammenarbeit mit der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek)

31611

2st., Mo 9–10.30 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 4. Mai

Nach einem Überblick über die Geschichte und die Organisation des Regensburger Hoftheaters sollen jeweils ausgewählte Opern, deren Aufführungsmaterial in der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek überliefert ist, vorgestellt werden. Dabei wird – soweit möglich – nach den Besonderheiten der Regensburger Aufführungen im Vergleich mit anderen Hoftheatern zu fragen sein. Ergänzend werden die Hoftheaterakten und die teilweise in anderen Bibliotheken überlieferten Libretti heranzuziehen sein.

Literatur: G. Haberkamp, *Die Musikhandschriften der Fürst-Thurn-und-Taxis-Hofbibliothek Regensburg*, München: Henle-Verlag, 1981.

Graham Buckland

Generalbaßspiel

ohne Nummer (neu)

1st., Fr 9-10 Uhr, Tonstudio PT 4.0.47, Beginn: 8. Mai

Magisterstudiengang: Pflichtveranstaltung lt. Studienordnung

Literatur: Hermann Grabner: *Generalbaßübungen*; Kistner & Siegel, Leipzig 1936.

Beschränkte Teilnehmerzahl. Teilnehmerliste hängt am Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft aus.

Graham Buckland

Partiturspiel

ohne Nummer (neu)

1st., Fr 10-11 Uhr, Tonstudio PT 4.0.47, Beginn: 8. Mai

Magisterstudiengang: Pflichtveranstaltung lt. Studienordnung. Studierende, die weder ein Tasteninstrument noch ein anderes Generalbaßinstrument spielen, können in begründeten Ausnahmefällen diese Qualifikation auf Antrag im Rahmen anderer Veranstaltungen erwerben. Im Einzelfall entscheidet der Institutsleiter.

Erarbeitet werden Beispiele des klassischen Repertoires.

Beschränkte Teilnehmerzahl. Teilnehmerliste hängt am Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft aus.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Harmonie- und Satzlehre II für Lehramt und Magister

31612

1 st., Di 13–14 Uhr, H 4, Beginn: 5. Mai

Abarten des Dominantseptakkords, akkordfremde Töne, Quartsextakorde und Quintsextakorde der Stufe II.

Lehrbuch: Paul Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz: Schott; Hermann Grabner, *Handbuch der funktionellen Harmonielehre*, Regensburg: Bosse, 1995.

Vorgezogene Abschlußklausur: Mittwoch, 29. April 1998, 14–15 Uhr

Dr. Hanns Steger

Harmonie- und Satzlehre II für Lehramt und Magister

31613, 31614

1 st., in Gruppen, Mi 14–15, 15–16 Uhr, M 26, Beginn: 6. Mai

Einführung von Nebenfunktionen auf der Grundlage des vierstimmigen Satzes. Behandlung alterierter Akkorde. Erweiterung der harmonischen Strukturen durch harmoniefremde Töne (Vorhalt, Durchgang, Wechselnoten etc.). Ausgewählte Generalbaß-Beispiele aus der Sammlung Bach-Schemelli. Bezifferungen von Sext-, Quartsext-, Sept- und Nonenakkorden.

Lehrbuch: Grabner, *Handbuch der funktionellen Harmonielehre*, Regensburg 1995, S. 89–136.

Vorgezogene Abschlußklausur: Mittwoch, 29. April 1998, 14–15 Uhr

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Harmonie- und Satzlehre IV für Magister

31616

1 st., Di 15–16 Uhr, H 4, Beginn: 5. Mai

Harmonikale Praxis verschiedener Stilepochen.

Lehrbuch: Diether de la Motte, *Harmonielehre*, Kassel: Bärenreiter.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Kontrapunkt I

31618

1 st., Di 16–17 Uhr, H 4, Beginn: 5. Mai

Vokaler Kontrapunkt zu zwei, drei und vier Stimmen.

Lehrbuch: Jeppesen, *Kontrapunkt*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Partiturspiel

31619

1 st., Di 17–18 Uhr, H 4, Beginn: 5. Mai

Spiel in alten Schlüsseln, zwei- bis vierstimmig.

Lehrbuch: Creuzburg, *Partiturspiel*, Bd. 1, Mainz: Schott.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Zur Musikpflege in Regensburger Klöstern (18. Jahrhundert)

31620

1 st., Di 18–19 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 5. Mai

Anhand von Quellen und einschlägiger Literatur soll die Musikpflege in der gottesdienstlichen Praxis (Liturgie) wie in weltlichen Gemeinschafts-Veranstaltungen (Hausmusik, Theater) von Klöstern unterschiedlicher Orden im Raum Regensburg beleuchtet werden.

Domorganist Franz Josef Stoiber

Harmonische Analyse I

31621

1st., Mi 16–17 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 6. Mai

Thema dieser Lehrveranstaltung sind die Harmonik von Werken bzw. Werkausschnitten des 16./17. Jahrhunderts, die Anfänge des Generalbasses und die Einführung in den vierstimmigen Satz anhand des Kantionalsatzes in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Ein Lehrbuch ist nicht erforderlich. Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse der Intervall- und Akkordlehre.

Domorganist Franz Josef Stoiber

Harmonische Analyse III

31622

1st., Mi 17–18 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 6. Mai

Thema dieser Lehrveranstaltung ist die Harmonik der Wiener Klassik (Akkordvorrat, Akkordverbindung, stiltypische Wendungen, Modulationstechniken).

Ein Lehrbuch ist nicht erforderlich. Vorausgesetzt wird die Kenntnis der Harmonik von 1600 bis 1750.

Literatur: Gárdonyi-Nordhoff, *Harmonik*, Wolfenbüttel: Möselers, 1990; Franz Josef Stoiber, *Gehörbildung – Tonsatz – Improvisation. Ein Übungsbuch*, Regensburg: Con Brio, 1995.

Prof. Dr. David Hiley/Roman Hankeln M.A.

Choralschola des Musikwissenschaftlichen Instituts

31623

2st., Fr 15.00–16.00 Uhr, Wolfgangskrypta St. Emmeram

„Tonus peregrinus“ – der „Wanderton“ – ist nicht nur der Terminus technicus für einen besonderen Psalmton, sondern auch Name und zugleich Programm der Choralschola des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Regensburg. Unser Repertoire streift nicht nur das bekannte klassische der „Gregorianik“, sondern wandert auch durch spätere Epochen der Geschichte des mittelalterlichen Choral vom 10./11. bis im 16. Jahrhundert. Ein Grundgedanke ist dabei die persönliche praktische Konfrontation mit Musikformen, die heute weitgehend verschüttet sind und ihre Wiederaufführung in heutigem Kontext. In der Wolfgangskrypta von St. Emmeram werden u. a. Gesänge einstudiert, die im Rahmen des Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Die Heiligenoffizien des Mittelalters“ am Institut für Musikwissenschaft sozusagen „frisch“ aus den Choralquellen übertragen wurden. Derzeit auf dem Programm: Gesänge aus den Offizien des 11. Jahrhunderts für die Patrone von St. Emmeram: Emmeram, Dionysius und Wolfgang.

Kolloquium

Prof. Dr. Detlef Altenburg/Prof. Dr. David Hiley

Kolloquium zu aktuellen Forschungsproblemen

31624

2 st., Di 19–21 Uhr, Tonstudio PT 4.0.47, Beginn: 5. Mai

Das Kolloquium ist primär für Studierende bestimmt, die ihre Masterarbeit oder Dissertation vorbereiten. Teilnahme erfolgt auf Einladung, jedoch ist es auch möglich, daß man sich selbst um Aufnahme bemüht (Sprechstunde der Dozenten).

Ensembles (siehe Musikerziehung)

Chor

Kammerchor

Universitätsorchester

2. Musikerziehung

Vorgezogene Abschlußklausuren: Mittwoch, 29. April 1998

9–10 Uhr	Gehörbildung 1 (für Didaktikfach)
10–11 Uhr	Gehörbildung II (für Unterrichtsfach)
11–12 Uhr	Elementare Harmonie- und Satzlehre 1 (für Didaktikfach)
12–13 Uhr	Elementare Harmonie- und Satzlehre 2 (für Didaktikfach)
14–15 Uhr	Harmonielehre II (für Unterrichtsfach)

Abkürzungen:

A = Alle Lehrämter

K = Kleinfach (Didaktikfach Musik / LA Grundschule)

D = Drittfach (Didaktikfach Musik / LA Hauptschule)

U = Unterrichtsfach (Unterrichtsfach Musik / LA Gymnasium, Realschule, Hauptschule)

Blockveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit

Maria Wenning, München

Rhythmik und Improvisation

ohne Nummer (neu)

Mo, 20.4.1998, Di, 21.4.1998, Mi, 22.4.1998, jeweils 10–18 Uhr, M 28

Inhalte: In diesem Kurs erfahren Sie Rhythmik „am eigenen Leib“. Sie lernen den pädagogischen Ansatz des Instituts Rhythmikon München - Rhythmik als Bildungsprinzip - kennen. Die Aufgaben der Rhythmik setzen bei der Bewegung an. Sie bieten ein breites Erfahrungsspektrum. Es werden dabei Lernprozesse in Gang gesetzt wie:

- sich durchsetzen - sich anpassen - kooperieren
- Einfallsreichtum - eigene Lösungen finden
- musikalische Vorgänge in Bewegung umsetzen
- spontanes Reagieren
- Interaktionen, die Spaß machen
- für sich und die Gruppe Verantwortung übernehmen

Unterstützend für die eigene Regeneration und Schulung des Körperbewußtseins werden Übungen aus der Konzentrativen Bewegungsschulung angeboten.

Für Studenten aller Lehrämter, insbesondere Lehramt Grundschule.

Anmeldung erforderlich (s. Aushang im „Musikpavillon“). Bitte bequeme Kleidung, rutschfeste Gymnastikschuhe und eine Decke mitbringen.

Prof. Dr. Wilfried Scharf, FH Regensburg

Akustik

ohne Nummer (neu)

Do, 23.4., 14–17 Uhr; Do, 30.4., 14–17 Uhr; Do, 7.5., 2st., n.V.; Do, 14.5., 2st., n. V.; jeweils M 28 und n. V.

Inhalt: Grundlagen der Akustik

Für alle Lehramtsstudenten, empfohlen für U (alte LPO).

Vorlesung

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Einführung in die Musikpädagogik

31630

1st., Di 10–11 Uhr, M 28, Beginn: 5. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: A; empfohlen für Erstsemester und Examenskandidaten / s. Titel

Voraussetzungen: –

Inhalte: Grundlagen der Musikpädagogik (Aufgaben und Felder musikpädagogischer Forschung; Diskussion musikpädagogischer Grundbegriffe wie Musikdidaktik, Musikerziehung, Musikalische Bildung, Musik-Lernen, Musik-Lehren, Musik-Unterricht); Elemente der Musikdidaktik (Grundfragen der Unterrichtsplanung; Ziele, Inhalte, Methoden, Medien des Musikunterrichts).
Einführende Literatur: H. J. Kaiser/E. Nolte, *Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch*, Mainz 1989.

Seminare

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Didaktik und Methodik des Musikunterrichts in der Grundschule

31632

2st., Di 11–13 Uhr, M 28, Beginn: 5. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: Studierende höherer Semester; Examenskandidaten / vgl. Veranstaltungstitel

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar sind der vorherige Besuch der in der Studienordnung aufgeführten Lehrveranstaltungen sowie Praktikumserfahrung.

Inhalte: Schulart- und altersspezifische Umgangsweisen und Lernvorgänge (Sprechen und Singen, Spielen auf Instrumenten, Umsetzen von Musik in Sprache, Bild und Bewegung, Hören, Gliedern, Erfinden von Musik).

Einführende Literatur: W. Gundlach (Hg.), *Handbuch Musikunterricht Grundschule*, Düsseldorf 1984.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Musikvideos im schulischen Unterricht

31634

2st., Mo 14–16 Uhr, M 26, Beginn: 4. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: v. a. LA HS und RS / Ausgewählte Themen zur Musikdidaktik
Voraussetzungen: –

Inhalte: Als „Musikvideos“ bzw. „Videoclips“ werden kurze Filme verstanden, die Rock- und Popmusiktitel bebildern. Hatten jahrzehntelang vor allem akustische Medien wie Rundfunk und Schallplatte der Verbreitung neuer Songs gedient, so verlagerte sich diese Funktion spätestens seit Betriebsbeginn von Spartensendern wie „MTV“ und „VIVA“ zunehmend auf das Medium „Musikvideo“ – und damit auch auf die Ebene optischer Wahrnehmung. Gegenstand des Seminars ist es, die Entwicklung, Funktion und Struktur dieses Mediums zu untersuchen und seine Nutzbarkeit im schulischen Musikunterricht zu analysieren.

Einführende Literatur: W. Pape/K. Thomsen, *Videoclips im Musikunterricht*. In: *Musik und Unterricht* 40 (1996), S. 24 f.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Praktikumsseminar

31635

2st., Mi n. V. (im unmittelbaren Anschluß an das Praktikum), Grund- und Hauptschule am Sallerer Berg, Beginn 6. Mai.

Adressaten / Ausbildungsbereich: LA GS und HS / Studienbegleitendes Praktikum (U) bzw. zusätzliches studienbegleitendes Praktikum (D)

Voraussetzungen: –

Inhalte: Analyse, Planung, Durchführung, Kontrolle und Beurteilung des Musikunterrichts in der Grund- und Hauptschule anhand von Hospitationen und eigenen Lehrversuchen.

Einführende Literatur: LA Grundschule: W. Gundlach (Hg.), *Handbuch Musikunterricht Grundschule*, Düsseldorf 1984. LA Hauptschule: W. Pütz u. a., *Hauptsache Musik Bayern 5, Lehrband*, Stuttgart u. a. 1997.

Dr. Walter Reckziegel

Notenlernen in der Grundschule

31638

1 st., Di 13–14 Uhr, M 28, Beginn: 5. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: K, U (GS) / Ausgewählte Themen zur Musikdidaktik

Inhalt: Einführung in die Methodik des Musikunterrichts mit Schwerpunkt Hören und Aufschreiben einfacher musikalischer Phänomene bzw. Melodien.

Dr. Hanns Steger

Musizieren im Klassenunterricht

31631

1st., Do 11–12 Uhr, M 26, Beginn: 7. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: A / Ausgewählte Themen zur Musikdidaktik

Das „instrumentale Musizieren im Klassenverband“ ist eines der zentralen Themen in den Lehrplänen aller Jahrgangsstufen von Grund-, Haupt- und Realschule. In der Lehrveranstaltung wird versucht, eine elementare Musizierweise auf verschiedenartigen, schulspezifischen Instrumenten (Orff-Instrumente, Blockflöten, Keyboards) für alle Schüler zu erarbeiten, um damit das Verständnis für die Instrumentalmusik im allgemeinen zu wecken. Ein Schein kann durch Referat erworben werden.

Dr. Hanns Steger

Bachs Klavierwerke aus musikpädagogischer Sicht

31633

1st., Do 15–16 Uhr, M 26, Beginn: 7. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich A / Ausgewählte Themen zur Musikdidaktik / Analyse

J. S. Bach war einer der wenigen großen Komponisten, der nicht nur individuellen Instrumentalunterricht erteilte, sondern auch als Pädagoge in der Schule tätig war. Einige seiner Kompositionen wie die Inventionen, die beiden Klavierbüchlein, das *Wohltemperierte Klavier* u. a. enthalten daher auch didaktische Absichten. Sie zu analysieren ist Ziel des Seminars. Ein Didaktik- oder Analyse-Schein kann durch Referat erworben werden.

Dr. Hanns Steger

Instrumentenkunde in der Sekundarstufe

31636

1st., Do 16–17 Uhr, M 26, Beginn: 7. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: Ausgewählte Themen der Musikdidaktik / Instrumentenkunde
Für die 9. Klasse der Hauptschule, insbesondere jedoch für die 8. Klasse der Realschule fordern die Lehrpläne eine intensive Beschäftigung mit den Instrumenten des Sinfonie-Orchesters sowie mit wichtigen Volks- und Soloinstrumenten des europäischen Kulturkreises. Die Lehrveranstaltung rückt die systematischen Überlegungen der wissenschaftlichen Instrumentenkunde in den Hintergrund. Stattdessen werden Bau, Klangfarbe, Spielweise und soziologische Aspekte der zu behandelnden Instrumente unter didaktischen Gesichtspunkten behandelt. Ein Schein kann durch Referat erworben werden.

Dr. Hanns Steger

Seminar zum Studienbegleitenden Praktikum

31637

2st., Mi n.V., Beginn: 6. Mai

Dieses Seminar findet im allgemeinen unmittelbar nach dem Praktikum selbst in der jeweiligen Schule statt. Nach dem Ablauf des Unterrichts, in unmittelbarem Bezug zur Praxis, werden Schulstunden von Dozenten, Fachlehrern und Studenten besprochen, Stoffgebiete ausgewählt und Stundenmodelle vorbereitet, die zu einem späteren Zeitpunkt von Studierenden gehalten

werden sollen. Fragen des Schulalltags und der Organisation stehen ebenfalls im Zentrum der Lehrveranstaltung. Die Teilnahme muß mit der Praktikumsschule und dem Praktikumsamt koordiniert werden.

Übungen

Graham Buckland

Korrepetition

ohne Nummer (neu)

n.V.

Adressaten / Ausbildungsbereich: A, Examenskandidaten / –

Voraussetzungen: Fertigkeiten im instrumentalen bzw. vokalen Bereich

Ziele / Inhalte: In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften für Gesang und Instrumentalspiel soll die Veranstaltung die Möglichkeit eröffnen, die Interpretation von Vokal- und Instrumentalwerken durch Hilfestellung und Begleitung eines Klavierpartners in künstlerischer Hinsicht zu optimieren und zur Aufführungsreife zu bringen. Das Angebot richtet sich daher an fortgeschrittene Studierende, Solist/inn/en bei Vortragsabenden und Examenskandidat(inn)en.

Interessent(inn)en mögen sich bitte in die Terminliste eintragen (Aushang am „Blauen Brett“, Musikpavillon Seybothstraße).

Graham Buckland

Musikalische Analyse

ohne Nummer (neu)

2st., Fr 11–13 Uhr, Beginn: 8. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: U, D / Analyse

Voraussetzungen: Vorheriger Besuch der Kurse „Harmonielehre I und II“ bzw. der Kurse „Elementare Harmonie- und Satzlehre 1 und 2“

Inhalte: Musikalische Analyse erkundet das Intentions-, Daseins- und Wirkungsgefüge musikalischer Strukturen. Sie zielt damit auf das Verstehen von Musik. Unter musikdidaktischer Perspektive kommt der musikalischen Analyse eine Schlüsselfunktion zu. Denn die wohlbegründete, sach- und schülergemäße Auswahl und Aufbereitung von Musikstücken für den schulischen Unterricht setzt musikanalytische Kompetenz der Lehrkraft zwingend voraus.

Ausgehend von einer Darlegung grundlegender Techniken und Prinzipien Musikalischer Analyse bildet das aktuelle Repertoire des Universitätsorchesters einen inhaltlichen Schwerpunkt des Kurses, so daß insbesondere für Mitglieder des Orchesters eine optimale Verzahnung von Reflexion, Reproduktion und Rezeption von Musik gewährleistet ist.

Lehrbücher: 1. Nachschlagewerk: Ulrich Michels, *Dtv-Atlas zur Musik*. 2 Bände: München/Kassel 1977 f.; 2. Harmonie- und Satzlehre: Hermann Grabner, *Handbuch der funktionellen Harmonielehre*. 1. Teil: *Lehrbuch*. 2. Teil: *Aufgabenbuch*. Regensburg ¹⁰1992; Diether de la Motte, *Harmonielehre*, Kassel u. a. 1976; Walter Salmen/Norbert Jürgen Schneider (Hg.), *Der musikalische Satz. Ein Handbuch zum Lernen und Lehren*, Innsbruck 1987; 3. Formenkunde: Hermann Grabner, *Allgemeine Musiklehre. Mit einem Nachtrag von Diether de la Motte*, Kassel u. a. ¹²1978, S. 210 f.; Clemens Kühn, *Formenlehre der Musik*, München/Kassel u. a. ³1992; 4. Analyse: Clemens Kühn, *Analyse lernen*, Kassel u. a. 1993 (*Bärenreiter Studienbücher Musik* 4).

Graham Buckland

Orchesterleitung

31649

2st., Do 15–17 Uhr, M 28

Adressaten: U

Voraussetzungen: Die Teilnehmer sollen die Kurse Ensembleleitung 1 bis 4 absolviert haben oder ähnliche Fähigkeiten nachweisen können. Zu den Veranstaltungen sind Instrumente und (Studien-)Partituren mitzubringen.

Repertoire: Beethoven, 3. Symphonie; Mussorgsky, *Bilder einer Ausstellung* (Klavierfassung); Mendelssohn, Ouvertüre *Die schöne Melusine*.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (Aushang am „Blauen Brett“, Musikpavillon Seybothstraße).

- Magnus Gaul
Propädeutikum Allgemeine Musiklehre 31650
 1st., in Gruppen: Mo 9–10 bzw. 10–11 Uhr, M 26/29, Beginn: 4. Mai
 Adressaten / Ausbildungsbereich: K / D / Elementare Harmonie- und Satzlehre (nur Teilnahme-schein)
 Aus verschiedenen unterrichtspraktischen Modellen werden wichtige Gebiete der Allgemeinen Musiklehre abgeleitet und unter didaktischen Gesichtspunkten besprochen. Einzelthemen werden sich dabei aus elementaren Fragen ergeben und in der Erarbeitung musikalischer Satztechniken einen vorläufigen Zielpunkt haben.
 Einführende Literatur: Hermann Grabner, *Allgemeine Musiklehre*, Kassel 141982.
- Magnus Gaul
Propädeutikum Blattsingen 31652
 1st., in Gruppen: Mi 10–11 Uhr, Beginn: 6. Mai
 Adressaten / Ausbildungsbereich: K / D / Gehörbildung (nur Teilnahme-schein)
 Das Singen „vom Blatt“ ist eine hilfreiche Voraussetzung für jede praktische musikalische Tätigkeit. Die Teilnehmer der Übung werden daher schrittweise an die Umsetzung von Rhythmen und tonal gebundenen Liedern herangeführt.
 Einführende Literatur: Lars Edlund, *Modus Vetus*, Stockholm 1967/1974.
- Magnus Gaul
Elementare Liedbegleitung in der Grundschule 31651
 1st., Mo 11–12 Uhr, 4. Mai
 Adressaten / Ausbildungsbereich: A
 Die Übung beschäftigt sich mit der systematischen Entwicklung einfacher Begleitformen und -techniken, die auf verschiedene Lieder aus dem Primärbereich übertragen werden sollen.
 Einführende Literatur: Heinz-Christian Schaper, *Liedbegleitung improvisiert*, Regensburg 1995 (*Materialien zum Musikunterricht*, Bd. 1, hrsg. von S. Helms und R. Schneider).
- Magnus Gaul
Ensembleleitung 1 31675
 1st., Mi 12–13 Uhr, M 26, Beginn: 6. Mai
 Adressaten / Ausbildungsbereich: K / D
 Inhalte: An unterschiedlichen Liedern und Sprechstücken soll die Grundlage für eine sichere Schlagtechnik erlernt werden. Die Einbeziehung geeigneter Kanongesänge soll weiterhin helfen, erste Erfahrungen im Dirigieren mehrstimmiger musikalischer Sätze zu sammeln.
 Einführende Literatur: Gerhard Dallinger / Johannes Neubauer, *Chorleitung konkret*, Wien/München 1994.
- Magnus Gaul
Ensembleleitung 2 ohne Nummer (neu)
 1st., Mo 12–13 Uhr, M 26, Beginn: 4. Mai
 Zielgruppe: K / D
 Voraussetzung: Erfolgreicher Besuch des Kurses „Ensembleleitung 1“
 Inhalt: Bereits erarbeitete Dirigierformen finden ihren Einsatz in einer gezielt abgestimmten Probentechnik. Thematisiert werden dabei insbesondere Vorgehensweisen bei der Erarbeitung und Aufführung von Liedern, Sprechstücken und einfachen Chorsätzen.
 Einführende Literatur: Gerhard Dallinger / Johannes Neubauer, *Chorleitung konkret*, Wien/München 1994.
- Magnus Gaul
Gehörbildung 1 ohne Nummer (neu)
 1st., Mi 9–10 Uhr, M 26, Beginn: 6. Mai
 Zielgruppe: K / D

Anhand ausgewählter Beispiele soll die Fähigkeit erarbeitet werden, Intervalle und tonal gebundene Melodien sicher zu erkennen. Die Übung versteht sich als ein Beitrag auf dem Weg zum Erfassen musikalischer Zusammenhänge.
Einführende Literatur: Roland Mackamul, *Lehrbuch der Gehörbildung*, Bd. 1, Kassel 1969.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Ensembleleitung II

31643

1-2st., Mo 16–17 Uhr, M 28, Beginn: 4. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: U / s. Veranstaltungstitel

Nachbereitung und Videoanalyse: Montag 18.00-18.45 Uhr, M 28.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Besuch des Kurses „Ensembleleitung I“

Inhalte: Leitung einer Singgruppe (Grundlagen der Schlagtechnik; Grundlagen der Probenmethodik; Werk Auswahl und -analyse unter vokaldidaktischen Aspekten, Erarbeitungsplanung, Verwendung von Instrumenten usw.).

Einführende Literatur: Gerhard Dallinger / Johannes Neubauer, *Chorleitung konkret*, Wien/München 1994.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Ensembleleitung IV

31644

1-2st., Mo 17–18 Uhr, M 28, Beginn: 4. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: U / s. Veranstaltungstitel

Nachbereitung und Videoanalyse: Montag 18.45–19.30 Uhr, M 28.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Besuch der Kurse „Ensembleleitung I, II, III“

Inhalt: Leitung eines Vokal-/Instrumentalensembles (Schlagtechnik; Probenmethodik; chorische Stimmbildung).

Einführende Literatur: Martin Behrmann, *Chorleitung: Probentechnik*, Bd. 1, Stuttgart 1984.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Harmonie- und Satzlehre II für Lehramt und Magister

31612

1 st., Di 13–14 Uhr, H 4, Beginn: 5. Mai

Abarten des Dominantseptakkords, akkordfremde Töne, Quartsextakorde und Quintsextakorde der Stufe II.

Lehrbuch: Paul Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz: Schott; Hermann Grabner, *Handbuch der funktionellen Harmonielehre*, Regensburg: Bosse: 1995.

Vorgezogene Abschlußklausur: Mittwoch, 29. April 1998, 14–15 Uhr

Dr. Hanns Steger

Harmonie- und Satzlehre II für Lehramt und Magister

31613, 31614

1 st., in Gruppen, Mi 14–15, 15–16 Uhr, M 26, Beginn: 6. Mai

Adressaten: U / Mag

Einführung von Nebenfunktionen auf der Grundlage des vierstimmigen Satzes. Behandlung alterierter Akkorde. Erweiterung der harmonischen Strukturen durch harmoniefremde Töne (Vorhalt, Durchgang, Wechselnoten etc.). Ausgewählte Generalbaß-Beispiele aus der Sammlung Bach-Schemelli. Bezifferungen von Sext-, Quartsext-, Sept- und Nonenakkorden.

Lehrbuch: Hermann Grabner, *Handbuch der funktionellen Harmonielehre*, Regensburg 1995, S. 89–136.

Vorgezogene Abschlußklausur: Mittwoch, 29. April 1998, 14–15 Uhr

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Harmonie- und Satzlehre IV für Lehramt

31617

1 st., Di 14–15 Uhr, H 4, Beginn: 5. Mai

Adressaten: U

Stoff: Arrangements von Liedern und Musikstücken, Chorsätze.

Lehrbuch: Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz: Schott.

- Dr. Walter Reckziegel
Gruppenimprovisation mit Orff-Instrumenten 31654
 1 st., Di 14–15 Uhr, M 29, Beginn: 5. Mai
 Adressaten / Ausbildungsbereich: A / Improvisation
 Inhalt: Umgang mit dem Orff-Instrumentarium, gemeinsames Musizieren in der Gruppe, Erfindungsübungen im instrumentalen und vokalen Bereich.
- Dr. Walter Reckziegel
Elementare Harmonie- und Satzlehre 2 31653
 1 st., Di 15–16 Uhr, M 26, Beginn: 5. Mai
 Adressaten: D
 Voraussetzung: Erfolgreiche Teilnahme an Elementare Satzlehre 1, vorgezogener Abschlußtest obligatorisch.
 Inhalte: Praktische Übungen auf der Grundlage der Pentatonik, der Dur- und Molltonalität in Verbindung mit der Kadenzharmonik. Umgang mit Hauptdreiklängen einschl. Dominantseptakkord. Vorhalt und Durchgang als Mittel zu Vereinfachung von Begleitharmonien. Begleitung von volkstümlichen Liedern.
- Dr. Walter Reckziegel
Schulpraktisches Klavierspiel 31655
 1 st., Di 16–17 Uhr, M 26, Beginn: 5. Mai
 Adressaten: U
 Inhalt: Leichte Übungen am Klavier oder Keyboard, Begleitung und Erarbeitung einfacher Melodien.
- Dr. Hanns Steger
Elementare Harmonie- und Satzlehre 1 31639
 1st., in 3 Gruppen: Fr 9–10, 10–11, 11–12 Uhr, M 26, Beginn: 8. Mai
 Adressaten: K / D
 Ausgangspunkt der Lehrveranstaltung ist die Allgemeine Musiklehre, insbesondere die Akkordlehre. Zu Beginn wird ein Überblick über Tonarten und Tonartverwandtschaften des Dur-/Moll-Systems gegeben. Nach der Einführung der Prinzipien des Generalbasses und der Harmonisierung von Melodien werden einfache vierstimmige Sätze geschrieben. Der Lernstoff erstreckt sich einschließlich auf den Sextakkord. In dieser Lehrveranstaltung werden Keyboards verwendet, so daß jeder Student die Harmonien auch individuell und ad hoc spielen kann. Zu Semsterschluß findet eine Klausur statt. Da die Teilnehmerzahl pro Kurs auf maximal 12 Studierenden beschränkt ist, wird *Voranmeldung empfohlen*.
 Lehrbuch: Dachs-Söhner, *Harmonielehre*, Teil I.
- Dr. Hanns Steger
Übung/Seminar: Gehörbildung II 31641
 1st., Do 9–10 Uhr, M 28, Beginn: 7. Mai
 Adressaten: U
 Zu Beginn steht die Behandlung von Simultan-Intervallen (Zweiklängen). Aufbauend auf den Lernergebnissen der Gehörbildung I werden Melodien mit zusätzlichen Haltetönen versehen und hieraus der Ansatz für eine zweite Stimme entwickelt. Im Verlauf des Semesters wird das Hören von einfacher Zweistimmigkeit vorbereitet. In der letzten Veranstaltung des Semesters findet eine Klausur statt.
- Dr. Hanns Steger
Übung/Seminar: Gehörbildung IV 31642
 1st., Do 10–11 Uhr, M 28, Beginn: 7. Mai
 Adressaten: U
 Die im Kurs Gehörbildung III erreichte Zweistimmigkeit wird durch Hinzufügen von Halte-

tönen zur Dreistimmigkeit erweitert, die 3 Stimmen dann im Verlauf des Semesters zu größerer Selbständigkeit entwickelt. Dabei werden sowohl lineare (Liedsätze vom Barock bis zum 20. Jahrhundert) als auch harmonisch orientierte dreistimmige Sätze (Klaviermusik von Mozart bis Schubert als Beispiele verwendet. Ein Schein wird durch Abschlussklausur erworben.
Lehrbuch: Roland Mackamul, *Lehrbuch zur Gehörbildung*.

Ensembles

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Chor

ohne Nummer (neu)

2st., Di 19–21 Uhr, M 28, Beginn: 5. Mai

Adressaten / Ausbildungsbereich: A; ggf. auch Teilnehmer anderer Fakultäten / Chorteilnahme
Voraussetzungen: Gesunde, bildungsfähige Stimme, Eignung und Neigung zum Singen im Chor, elementare Fähigkeiten im Blattsingen, Bereitschaft zur Übernahme organisatorischer Funktionen.

Die Veranstaltung soll die Lehrangebote im Fach „Ensembleleitung“ ergänzen. Daher zielt der Chor einerseits darauf ab, Gelegenheit zum Chorsingen, zur Erweiterung von Literaturkenntnissen, zur Entfaltung stimmlicher Potentiale und ggf. zur Sammlung von Konzerterfahrung zu bieten. Andererseits dient die Übung der Demonstration von Möglichkeiten der Chorarbeit, vor allem im Hinblick auf chorische Stimmbildung und Probenmethodik.

Kurswerke: Sätze und Chorwerke a.c. und mit Instrumenten aus unterschiedlichen Epochen und Stilen; Arrangements aus den Bereichen Gospel, Spiritual, Jazz und Pop-/Rockmusik.

Für die Teilnahme an diesem Kurs ist eine Einschreibung erforderlich. Um die quantitative Ausgewogenheit der einzelnen Stimmen zu gewährleisten, erfolgt die Anmeldung nach folgendem Modus: Zahl der verfügbaren Plätze in einer Stimme = (Zahl der Anmeldungen in der am geringsten besetzten Stimme) + 1. Einschreibelisten liegen im Sekretariat aus (Musikpavillon Seybothstraße, Raum M 02).

Graham Buckland

Kammerchor der Universität

31645

2st., Do 18–20 Uhr, M 26, Beginn: 7. Mai

Der Schwerpunkt des Kammerchors liegt beim a cappella-Repertoire - Kirchenmusik der Renaissance, Madrigale, Weihnachtslieder usw., aber auch Barbershop- und Blues-Arrangements. Konzerte (z. B. in der Minoritenkirche oder im Neuhausaal), Freizeiten (z. B. in Windischeschenbach und in Italien) und Vortragsumrahmungen (z. B. in Amberg) gehören zum bisherigen Aufgabenbereich des Chores.

Chorerfahrung ist erwünscht, aber nicht obligatorisch. Vorsingen in M 26 am ersten Donnerstag im Semester.

Graham Buckland

Universitätsorchester

31680

2st., Mi 19–21 Uhr, M 28, Beginn: 6. Mai

Das Universitätsorchester ist ein Symphonieorchester mit über 100 Mitgliedern. Pro Semester wird ein großes Konzert im Audimax veranstaltet. Zusätzliche Auftritte finden bei Universitätsfeiern und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Städten der Umgebung statt. Das Repertoire der letzten Semester umfaßte Bruckners 4. Symphonie, Berlioz' *Symphonie fantastique*, Rimsky-Korsakovs *Scheherazade*, sowie klassische Stücke. Eine Partnerschaft mit dem Universitätsorchester in Clermont-Ferrand wird vom städtischen Kulturamt unterstützt.

Aufnahme erfolgt durch Vorspiel in Raum M 28 (Musikpavillon, Seybothstraße) am ersten und zweiten Mittwoch des Semesters, jeweils um 17 Uhr.

Studienberatung:

Musikwissenschaft

Prof. Dr. D. Altenburg, Gebäude PT, Raum 4.2.04, Tel. 943 3753
Sprechstunde: Mo 16–17 Uhr

Prof. Dr. D. Hiley, Gebäude PT, Raum 4.2.44, Tel. 943 3512
Sprechstunde: Di 11–12 Uhr

Dr. R. Kleinertz, Gebäude PT, Raum 4.2.16, Tel. 943 3717
Sprechstunde: Mi 10–11 Uhr

Musikerziehung

Prof. Dr. B. Hofmann, Musikpavillon, Raum M 01, Tel. 943 4844
Sprechstunde: Di 15–16 Uhr

Dr. H. Steger, Musikpavillon, Raum M 25, Tel. 943 3280
Sprechstunde: Mi 12–13 Uhr, Do 12–13 Uhr

Einführungsveranstaltung:

für Studenten der Musikwissenschaft:
Montag, 4. Mai 1998, 14–15 Uhr im Tonstudio des Instituts für Musikwissenschaft, Gebäude PT, Raum 4.0.47

für Studenten der Musikerziehung:
Einführung für Didaktikfach Musik Lehramt Grund- und Hauptschule im Rahmen der von der Zentralen Studienberatung durchgeführten Veranstaltungen: 27./28. April 1998